

WIRTSCHAFTS
NOTIZENDehoga: Discos
und Clubs öffnen!

KIEL. Der Hotel- und Gaststättenverband in Schleswig-Holstein hat weitere Lockerungen für die Gastronomie gefordert. „Wir bräuchten mal wieder mutige Maßnahmen“, so der Hauptgeschäftsführer des Landesverbandes, Stefan Scholtis, gestern. Er erinnerte daran, dass Betriebe wie Diskotheken und Clubs im Norden noch gar nicht wieder öffnen dürften. Es brauche „dringend“ eine Freigabe auch für Diskotheken und Clubs. Zudem müsse an den Abstandsregeln gearbeitet werden. Mittlerweile würden Gastronomen in Strand- oder Küstennähe wieder bis zu 80 Prozent der alten Umsätze erzielen, sagte Scholtis. In zweiter und dritter Reihe lägen die Erlöse bei 30 bis 60 Prozent.

FSG: Verfahren
startet am 1. August

FLensburg. Die Eröffnung des Insolvenzverfahrens über das Vermögen der Flensburger Schiffbau-Gesellschaft (FSG) ist für den 1. August geplant. Dies teilte die Werft gestern mit. Aktuell verhandelt die FSG mit der Pella Sietas Gruppe über einen möglichen Kauf der FSG. „Da das Ergebnis noch nicht absehbar ist, wissen wir auch nicht, ob und wie viele Arbeitsplätze erhalten bleiben können“, so die FSG. Darüber sei die Belegschaft gestern in Betriebsversammlungen informiert worden. Nun werde eine Transfergesellschaft vorbereitet. FOTO: DPA

GEWINNZAHLEN

Keno vom 14. 07. 2020

2, 6, 11, 13, 17, 19, 25, 28, 36, 37, 38, 39, 49, 50, 51, 56, 59, 60, 65, 66
Plus 5: 19 6 8 9
(Alle Angaben ohne Gewähr)



Bei der Tierhaltung und dem Ackerbau wollen die Landwirte die Einbindung von Praktikern, bevor die Politik hierzulande Verordnungen und Gesetze verabschiedet. Der Protestzug der Bauern führte über die Kiellinie zum Landeshaus und zurück zur Forstbaumschule. FOTOS: SVEN JANSSEN

Ein „Bauernstreik“ im Graubereich

Spontan und unangemeldet: Landwirte fahren demonstrativ in der Kolonne durch Kiel – Solidarität mit Bayern

VON SVEN JANSSEN

KIEL. Keine Sommerpause für die Bauernproteste: Auch gestern rollten die Landwirte mit ihren Traktoren wieder durch Kiel – zumindest so lange, bis die Polizei die gut 20 Fahrzeuge im Steenbeker Weg stoppte. Denn offiziell angemeldet war die Aktion nicht. Nach rund einer Stunde jedoch durften die Landwirte, begleitet von Streifenwagen, ihre Kundgebung über die Kiellinie vorbei am Landeshaus bis zur Forstbaumschule fortsetzen.

„Zu der Aktion haben wir uns am Vorabend spontan entschlossen“, erklärt Versammlungsleiter Martin Laß vom Verein „Land schafft Verbindung“, Ortsgruppe Dänischer Wohld. „Wir wollen Solidarität mit den bayrischen Landwirten zeigen, die heute beim Treffen von Bundeskanzlerin Merkel und CSU-Chef Söder am Chiemsee demonstrieren.“

Bauern befürchten Verzerren
des Wettbewerbs in Europa

Die Forderung der Landwirte lautet: „Gerade bei Tierhaltung und Ackerbau brauchen wir mehr Dialog und vor allem die Einbindung von Praktikern, bevor die Politik hierzulande Verordnungen und Gesetze verabschiedet.“ Laß befürchtet Wettbewerbsverzerrungen in Europa.

Der Schweinemäster aus Tüttendorf hat auch ein Beispiel parat: „Plakativ heißt es in der Tierhaltung, die Sau

Der Einsatzleiter der Polizei, Kai Breda, bespricht mit dem Versammlungsleiter der Landwirte, Martin Laß (2. von links), die Fahrtroute für den Konvoi.



Im Frühjahr hatte die Forstbaumschule spontan die Demo auf dem Exerzierplatz kostenlos versorgt, jetzt sagte Martin Laß dem Seniorchef William Steen (links) dafür Danke.

muss raus, die Verordnung dazu ist aber ein Papiertiger, denn sie wird nur dazu führen, dass in Deutschland keine Ferkel mehr aufgezogen, sondern diese aus dem Ausland importiert werden.“

Laß hat einen Betrieb mit 3000 Schweinen, die von 30 Ki-

lo auf ihr Schlachtgewicht von 120 Kilo gemästet werden. Die Ferkel bekommt er von einem Betrieb in Nordfriesland, geschlachtet werden seine Tiere bei Thomsen Fleisch in Kellinghusen. „Regionalität heißt für unseren Betrieb geboren, gemästet und geschlachtet in

„Dass wir mit Traktoren durch die Stadt rollen, schafft Aufmerksamkeit für das Problem.“

Martin Laß, Verein „Land schafft Verbindung“

„Wenn 20 Pkw zur Forstbaumschule gefahren wären, wäre es gar nicht aufgefallen.“

Matthias Felsch, Polizeisprecher

Schleswig-Holstein.“ Damit könnte bald Schluss sein, weil es, so fürchtet Laß, keine Ferkel aus Schleswig-Holstein mehr geben wird.

Schon jetzt werde von den Mastbetrieben im Durchschnitt jedes vierte Tier aus dem Ausland importiert. Die Zahl werde sich wegen der Vorschriften deutlich erhöhen, da Schweinezüchter hierzulande bei Einhaltung der Vorschriften nicht mehr konkurrenzfähig seien und den Betrieb einstellen müssten. „Es gibt noch zehn Betriebe im Kreis Rendsburg-Eckernförde, die Ferkel aufziehen, dabei wird es nicht bleiben.“

„Der Begriff Regionalität ist oft nur eine Worthülse“

Das wird der Verbraucher am Ende gar nicht merken, befürchtet Laß. Woher das Fleisch komme, erfahre der Kunde in der Regel nicht. Der Schlachtbetrieb ist angeben, nicht aber der Aufzucht- und Mastbetrieb: Eine Rückverfolgung für den Verbraucher sei nahezu unmöglich. Die Werbefloskel „Regionalität“ sei im Lebensmittelhandel oft nur eine Worthülse.

„Dass wir mit Traktoren durch die Stadt rollen, schafft Aufmerksamkeit für das Problem“, sagt Laß. „Wir Bauern wollen etwas für Tierwohl und Umwelt tun, die Maßnahmen müssen aber praktikabel sein.“ Das ginge nur, wenn man auf Augenhöhe miteinander rede. „Ich habe bei den

runden Tischen mit der Politik das Gefühl, dass das Ergebnis schon vor dem Treffen feststeht, das darf so nicht sein“, kritisiert er.

„Ohne die Bauern sind wir in der Gastronomie auch nichts“

Gleich an mehrere Tische setzten sich die Landwirte in der Forstbaumschule. Ganz offiziell sind sie alle nur zum Frühstück gefahren, um der Forstbaumschule „Danke“ zu sagen und für ein wenig Umsatz zu sorgen. Bei der großen Demonstration auf dem Exerzierplatz im Frühjahr hatten die Chefs Jan und William Steen die Demonstranten spontan kostenlos versorgt. „Ohne die Bauern sind wir in der Gastronomie auch nichts“, sagt Seniorchef William Steen, der früher selbst lange in der Landwirtschaft gearbeitet hat. Regionalität sei wichtig, Corona habe das Bewusstsein dafür noch gestärkt.

„Das war eine friedliche Kundgebung“, berichtet Einsatzleiter Kai Breda von der Kieler Polizei. Dass die Polizei auch bei spontanen Aktionen Kooperationsgespräche führe, um die Aktion abzusichern, sei ganz normal, erklärt Polizeisprecher Matthias Felsch. Ordnungsamtsleiter Frank Festeren sieht die Aktion als einen „Bauernstreik“ im Graubereich. „Trecker dürfen auf der Straße fahren, wenn 20 Pkw zur Forstbaumschule gefahren wären, wäre es gar nicht aufgefallen.“

Großer Empfang für Kiels neue Fähre

Die Ankunft der „Gaarden“ soll heute mit einer Vier-Generationen-Fahrt gefeiert werden

VON FRANK BEHLING

KIEL. Die „Gaarden“ hat die letzte Hürde ihrer Überführungsfahrt nach Kiel genommen. Gestern bestand das neue Passagierschiff der Schleppl- und Fährgesellschaft Kiel (SFK) in Cuxhaven die Abnahme nach der Binnenschiffahrtsuntersuchungs-Ordnung und erhielt die Erlaubnis, mit eigener Kraft nach Kiel zu fahren.

Direkt nach der Abnahme startete die Besatzung um 18 Uhr die beiden Dieselmotoren

und nahm Kurs auf den Nord-Ostsee-Kanal. „In Rendsburg ist eine Übernachtung geplant“, berichtete SFK-Betriebsleiter Ansgar Stalder. Der Premiere der ersten deutschen Plug-in-Hybrid-Fähre an der deutschen Küste steht nun nichts mehr im Wege.

Die 32 Meter lange „Gaarden“ soll heute Mittag gegen zwölf Uhr in Kiel in der Schleuse eintreffen und ausgeschleust werden. Für den Empfang hat sich in Kiel die maritime Szene einen Konvoi ausgedacht. „Es gab im Mai 1990

anlässlich der Verabschiedung der 'Mönkeberg' eine Drei-Generationen-Fahrt mit der alten 'Stadt Kiel' und der 'Friedrichsruhr'. Jetzt ist eine Vier-Generationen-Fahrt geplant“, sagt Werner von Unruh vom Verein Stadt Kiel.

Die neue „Gaarden“ soll nach der Schleusung von dem 1934 gebauten Salonmotor-schiff „Stadt Kiel“, dem 1968 gebauten Passagierschiff „Dana“ und dem 1983 gebauten Fördeschiff „Heikendorf“ sowie einem Schlepper empfangen werden. „Damit haben wir

erstmals vier Generationen von Kieler Fördeschiffen in einer Formation“, so Hans-Ulrich Jentzsch, Kapitän der „Stadt Kiel“. Im Konvoi soll es dann über die Förde Richtung Anleger am Bahnhofskai gehen.

Eine Besonderheit in dem Konvoi wird auch die „Dana“ der Reederei Safety Ship aus Heikendorf sein. Dieses Passagierschiff wurde 1968 auf der Kröger Werft als „Gaarden“ für die Schwentine-Linie gebaut. Sie wurde im Jahr 1991 nach Rügen verkauft, kehrte inzwischen aber wieder an die



Die „Gaarden“, das neue Schiff der Schleppl- und Fährgesellschaft Kiel, wird heute Mittag auf der Förde erwartet. FOTO: FRANK BEHLING

Förde zurück. Für die neue „Gaarden“ beginnt nun in Kürze die Abnahmephase. Das von der Werft Holland Shipyards in Rotterdam gebaute Passagierschiff soll nicht nur neue Maßstäbe im Umweltschutz, der Fahradbeförderung und dem touristischen Angebot setzen, es

muss sich in den kommenden Wochen auch auf der Förde im Betrieb bewähren. Erst nach dieser Abnahme soll das Schiff die Flagge wechseln. Für den Einsatz der ersten Plug-in-Hybrid-Fähre in Kiel hat der Anleger am Bahnhofskai einen zusätzlichen Stromanschluss erhalten.